

17 ULMER KULTURSPIEGEL

Groovende Champions League

Pflegghof-Open-Air Bei diesem Blind Date funkt es gewaltig: Trompeter Joo Kraus und der Mannheimer Gitarrist Michael Koschorreck ersetzen zu zweit eine ganze Band. Nur der Gesang ist nicht ihre Stärke. Von Albert Hefe

Es gab gestreifte Masken, gepunktete Masken, geblünte Masken. Masken in Schwarz und Rot und Grün. Masken vom Designer und hellblaue Billigdinge. Ein buntes Maskenmeer, das dem schönen Sommerabend irgendwie gut zu Gesicht stand. Ebenso wie die locker verteilten Stühle, durch die es kein Gedränge und kein Platzgerangel gab. Eine entspannte Atmosphäre, wäre da nicht das demoklesschwert „Corona“, das diese Szenerie erst geprägt hat. Um so schöner, dass die Pflegghof-Leute wieder einmal eine tolle Idee hatten. „Blind Date“: Konzerte

„Kosho“ ist Mitglied der Söhne Mannheims.

und Lesungen ohne vorherige Ankündigung der Künstler. Für fünf Euro geht man kein Risiko ein und darf gespannt sein, was der Abend zu bieten hat.

Wer sich diesmal einen Platz gesichert hatte, war ein Glückspilz. Es stand nämlich ein Ereignis aus der musikalischen „Champions League“ (Pflegghof-Chef Edwin Köperl) an. Joo Kraus und Michael „Kosho“ Koschorreck. Der eine, der Trompeter Kraus, ist als Musiker weit über Deutschland hinaus bekannt und in Ulm schon zu Lebzeiten so etwas wie eine Legende. Den anderen, einen Gitarristen, kennen wohl nur Fachleute und Insider der Musikszene, obwohl viele schon etwas von ihm gehört haben. Auf den 140 CD-Produktionen, an denen er mitgearbeitet hat, etwa, und als Mitglied der Söhne Mannheims.

Auf der Bühne also zwei Musiker, denen gemeinsam ist, dass sie über viel Routine verfügen, auf



FOTO: ALBERT HEFELE

Zwei Musiker, die sich im Langenauer Pflegghof perfekt ergänzen: Joo Kraus und Michael Koschorreck.

ihren Instrumenten alles können und eine unbändige Lust am Musizieren ausstrahlen. Auch wenn man Joo Kraus schon oft gehört hat, langweilig wird es unter Garantie nie, er schafft es immer wieder, einen zu überraschen.

Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass er auch ganz passabel Bass spielen kann. Was nicht oft nötig war, denn für einen Gitarristen wie Michael Koschorreck

ist es kein Problem, Basslinien, Harmonien und Melodieläufe gleichzeitig zu liefern. Und nicht zu vergessen – den Korpus seiner Gitarre als eine unauffällig durchlaufende Bassdrum zu nutzen. Wer braucht eine Band, wenn er zwei solche Musiker hat.

Erstes Sahnestückchen: der Opener „Can't Buy a Ticket to New Orleans“. Eine von mehreren Kompositionen Koschorrecks, die an diesem Abend noch folgten. Fazit: die entspannt und sehr rhythmisch abgehenden Nummern („Are You Relaxed“) sind seine Stärke, den Balladen fehlt der zündende Funke, die Melodie, die sich eingräbt. Vielleicht liegt es ja auch an den limitierten Fähigkeiten Koschos als Sänger. Die instrumental sehr interessante Variation von „Symphony for the Devil“ richtig gut gelungen – das wäre was gewesen.

Vielleicht sollte sich Michael Koschorreck da ein Beispiel an Joo Kraus nehmen. Der singt auch nicht richtig, wenn er singt. Er atmet vielmehr seine Songs, ohne spürbare Dynamik und mit minimaler Phrasierung. Der selige Chet Baker hat das so praktiziert und Miles Davis hat so Trompete gespielt. Eine Technik, die wenn man es kann – eine eigenartig melancholisch schwebende Atmosphäre schafft. Joo Kraus kann's. Er kann auch scatten und setzt seine technische Ausstattung so dezent und gezielt ein, dass es niemals aufdringlich oder effekthascherisch wirkt.

Das beeindruckende Finale: Michael Koschorrecks „Bobtail“, ein Feuerwerk von komplexen Unisono-Läufen, die in einen saten Groove übergehen, mit dem sich beide hörbar wohl fühlen. Und als passende Zugabe an diesem samtweichen Sommerabend Henry Mancinis „Moon River“.

Noch mehr Freiluft-Kultur im Pflegghof

Termine An den vier kommenden Freitagen heißt es in Langenau wieder „Kultur trotz(t) Abstand“. Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Tickets sind nur im Vorverkauf bei der Buchhandlung

Mahr oder telefonisch beim Kulturbüro (07345/9622141) erhältlich.

Regeln Besucher müssen das Formular auf der Rückseite der Ein-

trittskarten ausfüllen und die Karte beim Einlass abgeben. Die Dauer des Programms ist auf etwa eine Stunde festgelegt. Es gibt keine Pause und keine Bewirtung.